

18/ 1895

277



Lieber, theurer Max!

Herzlichen Dank für deine Karte. Seit Montag habe ich mich mit deiner, nun auch schon meiner Ehrengard so „selbstgenügsam eingesponen“, dass ich noch keine Kritik über den vergangenen Pöntag (Ordnungsbildungsgewässer) zu Gesichte bekomme. Helms Zurückhaltung wundert mich — er hat selbst eifrig mitgeklatscht und mir persönlich seine Anerkennung ausgesprochen — und wundert mich doch wieder nicht. Der gute Mann hat so wenig Selbstständigkeit, dass er sich nicht getraut, gegen das Urtheil, das ihn die Hugo Wolfianer des alten Wagnervereins über mich beigebracht haben, zu schreiben. Im Fremdenblatt und Neugierigkeitsweltblatt soll das Quartett hingegen sehr gerühmt worden sein. Es war auch auch der berühmte Ritter von Hermann jun. vom „Vaterland“, mit Guttmann seinerseits darüber in der Musik u. Theaterausstellung, im Concert. Ob der schon geschrieben hat, weiß ich noch nicht. Wenn mich das Genkreischel, auch das grünkige, nur mehr interessirte!

Ich rechne das neue Quartett zum Gelingen
und Schönsten, was ich geschrieben und hätte
geglaubt, dass es in ^{einer} Klarheit von Jedermann
verstanden würde. Man täuscht sich halt
immer wieder und glaubt von dem nächsten
Besseren, als sie wert sind. Sei es! Ich schreibe
deshalb nicht anders als ich will und im
übrigen sollen mich alle gern haben.

Reden wir von was Genieidkeren!

Frau Ehrengard hat jetzt sehr glückliche Tage.

Tag und Nacht bin ich dabei. Da träumte
^{heute Nacht} mir, ich stehe mitten unter den zum Kampfe
ausreichenden Panem, die sich auf die
Knie niederwerfen und ein Schlachtgebet
sangen; ich sang tapfer mit und erwachte
von meinen eigenen Tönen und merkwürdig
ich hatte die ganze Melodie vollkommen behalten,
nur den Text, der ganz in alter kräftiger
Sprache war, hatte ich vergessen. Ich machte
sofort Licht und schrieb das Lied auf u.
jetzt beim Tageslicht gefällt's mir wirklich.
Es muss so recht feierlich und mächtig er-
klingen. Im Anschluss daran fiel mir
auch gleich der in zieghaftem Dru ertönen-
de Schlachtgerang Hansens: Mit Gott
für unsere Heil'ge Sache 'ein', so dass
ich also jetzt fast den ganzen Schlacht
habe. Das Schlachtgebet sende ich Dir, für
4 stimmigen Männerchor gesetzt, gleich mit.
Bitte mir einen schönen Text dazu.

Somit arbeite ich jetzt gerade am „Hans“.
Ich fasse seinen Charakter trotz alles Mäntelchens
in seinem Charakter nach seinen eigenen
Ausdruck: „Ich bin wohl viel zu milde“.
Seine ersten Gesänge sind mir in dieser Hin-
sicht, wie ich glaube, recht gut gelungen.
Ehrenborg ist stolz und sie wird erst nach
und nach besiegt; dann aber ^{konnt} führe edle
Weibernatur warm und sieghaft zum Durch-
bruch. —

Richard Straus wäre mir für den Klopstock
freilich recht. Das Beste, eine günstige Ent-
scheidung am sichersten Herbeiführende
wäre, wenn ich ihm den Kl. selbst vor-
spielen und singen würde. Schreibe ihm
deshalb darüber, wenn er sich dazu bereit er-
klärt, dann müssten halt unter allen
Umständen die Mittel herbeigeholt werden,
dass ich nach München hinfahren.
Und nun will ich dir auch meinen Plan
wegen der Trennung des Kl. in 2 Aufzüge
darlegen. Das Haus Bodmers steht auf der
Höhe des Zürichberges. Vor ~~dem~~ ^{bei} dem-
selben ist die Höhe des I. Aufzuges. Wenn der
Tubel nach dem Tanzliede aufs Höchste ge-
stiegen ist (Ein Hoch dem Brautpaar) ertönt
aus der Menge der Ruf „auf zum See!“, ~~unter dem~~
alles eilt (Kl. in die Mitte nehmend), fort
mit den heiteren Rythmen des Tanzliedes ^{in die Höhe}
des erste Aufzuges. Am Beginn des 2. Aufzuges
(jetzige Scenerie) finden wir die ganze Gesell-
schaft am See; ein heiterer Chor könnte den
Aufzug eröffnen; hierauf erklingen die

Alpenhörner; alles Folgende bleibt, wie
es jetzt ist. Es wird also am ganzen Werk
nichts geändert. Und wie sehr gewinnt durch
diese Theilung und die dazwischen
liegende Pause, das große Bodmer-Klop-
gespräch. Diese Theilung muss unter
allen Umständen geschehen. In der jetzigen
gestalt - 1 Act und 2 Stunden Spielzeit
führt uns keine Stille das Werk auf
und wenn es durchgenießt, leidet uns
das Werk. — Oder sollen wir streichen??
Was?? — Lieber ein Stück Fleisch aus
dem eigenen Körper herausschneiden.
Ich bitte dich, denke über meinen Plan
und Vorschlag ^{nach} oder noch besser mache
gleich die Änderung und schicke sie mir.
Ich kann dann auch noch ein schönes
Vorspiel zum 2. Aufzuge, eventuell einen
frischen, wirksamen Chor schreiben.
Durch diese Änderung, erlangen wir auch
eine Spielzeit von $2\frac{1}{2}$ Stunden und brau-
chen nicht zu sorgen, dass ~~was~~ unseren
idealen Werke ein eckelhaftes Ballet bei-
gegeben wird.

Leb wohl! Geliebter

Imig der Deine

Reiter



zu T. n. 79088

1. u. 2. Teil
Langsam
u. ruhiger
mit 2. Teil

Mächtiger Schlachdangott
mit Posannen

3 Uhr
morgens

18/11/1896

p *Heiliger mit*

Vom Anfang
bis zum
Zerchen dann

Amen
Haus d.
Auf zum Kampf



zu 277

großes Lief! Mein und' der Speiß zupst so zu aller Zeit, soß so zu aller Zeit.

2. Geth großes Lief! Mein der Speiß so recht noch so zu geist, gilt bei dem
lieben Geth der Speiß so viel wie ein Gebet.

Carl. Düren.